



**Auch in diesem Jahr
wird es unseren
Frühlingsbasar
geben: am 10. März.
Solch leckere Sachen
können Sie dort
erwerben!**

(siehe Seite 5)

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

geht es Ihnen auch manchmal so, dass Ihnen ein Ereignis, das erst vor kurzem stattgefunden hat, ewig lang her zu sein scheint? Mir geht es mit einem Kurzurlaub so. Dabei war er erst Anfang dieses Jahres. Zum Glück habe ich Fotos davon und auch das eine oder andere Souvenir, das mir diese schönen Tage ins Bewusstsein rückt. Und in den Faschingsferien werde ich einen Krimi aus der Urlaubsstadt lesen.

Bei Ereignissen aus dem Gemeindeleben hilft der Blick ins Kirchenfenster. Gerne erinnere ich mich dabei ans Krippenspiel.

Der Gemeindebrief hält auch für die Zukunft wieder vieles bereit: Der Frühlingsbasar rückt greifbar nahe, außerdem haben wir ab Mitte Februar sieben Bibelgesprächsabende mit Dr. Walter Klaiber zur Offenbarung, auf die ich schon sehr gespannt bin, weil ich da sicher noch einiges dazu lernen kann. Ein persönliches Highlight für mich ist auch der Gemeindeabend am 27. Februar mit Familie Janietz, die in Sierra Leone arbeitet. So tauche ich gerne in eine fremde Welt ein, ohne meine eigene verlassen zu müssen. Mit Vorfreude schaue ich auch schon auf die Singabende und den Singtag im April. Zum einen singe ich einfach gerne, zum anderen bin ich gespannt, wie Christoph Zschunke sie leiten wird.

Was wird wohl Ihr persönliches Highlight?

Ihre

Dorothea Lorenz



Dorothea Lorenz



Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht! (Joh 19,30)

Der Monatsspruch für März 2018 ist ungewöhnlich kurz und gehört zu den wichtigsten und für uns alle mit Sicherheit bekanntesten Stellen der Bibel. Ob uns allerdings die Bedeutung dieser Stelle so klar ist, wie die Worte selbst, darüber möchte ich mit Ihnen hier nachdenken.

Die Internetseite <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/> findet für das Partizip II „vollbracht“ 32 Synonyme, die alle zu dem gleichen Bedeutungsfeld gehören: bewerkstelligt, gelöst, gemeistert, beendet, bewältigt, abgeschlossen, vollendet, fertig gestellt usw. Laut Wörterbuch wäre es undenkbar zu sagen z.B. „Der Maler hat seine Arbeit zwar vollbracht, aber die letzten Striche sollte er noch zustande bringen“; ein solcher Satz würde der Wortbedeutung widersprechen. Denken wir noch an die Person dessen, der an dem Kreuz vom Vollbrachten spricht, so bleibt m.E. kein Zweifel: Der Auftrag, den Jesus bekommen hat, wurde bis zum Ende ausgeführt; die ihm gestellte Aufgabe bis zum Letzten gelöst. DAS WICHTIGSTE in der Weltgeschichte ist erledigt, vollendet, endgültig bewältigt – 2000 Jahre vor uns.

Wenn das so ist, so besteht unsere primäre Aufgabe wahrscheinlich darin, das Vollendete anzunehmen. Und dies ist offensichtlich gar nicht so einfach,

denn wir versuchen immer wieder, uns vor dieser Aufgabe zu drücken und statt dessen so zu tun, als ob wir noch Wichtigeres vorhätten. Als ob das Schicksal der Welt letztlich von unserem gegenwärtigen Verhalten und nicht von dem, was damals am Kreuz getan wurde, abhängige.

Das Verhalten, das uns damit abverlangt wird, ist alles andere als falsch: Mit den Ressourcen unserer Erde sparsam umzugehen; Menschen zu helfen, denen es schlechter als uns geht; unseren natürlichen Egoismus in Grenzen zu halten; das ist alles gut und richtig, und für vieles können wir auch eine Begründung in der Heiligen Schrift finden. Problematisch ist nicht das Verhalten, sondern die Geisteshaltung. Genau das hat man uns vor 500 Jahren versucht zu erklären, dass die Haltung unseres Geistes bedeutsamer ist, als die Taten. Es macht einen Unterschied für meine Seele, ob ich meinem Nächsten helfe aus Freude darüber, dass Gott mich unendlich liebt; oder aus der Berechnung, dass ich durch solche guten Taten meine Rettung erkaufen kann; oder aus der Überzeugung, dass wenn ich dies nicht tue, die Welt letztlich zugrunde geht. Aus meiner Sicht ist die letzte Option besonders gefährlich, denn die Vermutung, dass die Rettung der Welt (auch) an mir liegt, setzt meinen Unglauben voraus, dass es jemand gibt, der sie bereits gerettet hat.

Darauf wird immer wieder entgeg-



ANDACHT

net, wir sollen aus Verantwortung handeln. Das ist ein großes Wort. In der Tat kann ich mir nicht vorstellen, wie unsere Welt ohne Verantwortung funktionieren würde. Ich denke an Viktor Frankl, den Holocaust-Überlebenden und den Gründer der Logotherapie. Bei seinem ersten Besuch in den USA fragte man ihn, wie ihm die Freiheitsstatue an der Atlantikküste gefallen habe, und er antwortete, die Freiheitsstatue sei beeindruckend, brauche jedoch als Ergänzung an der Pazifikküste noch eine Verantwortungsstatue.

Aber ich frage mich, ob Verantwortung ein Wort aus dem christlichen Lexikon ist. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass Jesus oder einer der Propheten Verantwortung gepredigt hat. Auch die klassische Tugendlehre erwähnt sie unter den sieben wichtigsten Tugenden nicht. Ja, ich weiß, dass ich nicht die Kraft habe, immer aus Liebe zu meinem Nächsten das Richtige zu tun; und deswegen versuche ich, das gleiche wenigstens aus Verantwortung zu machen. Die Verantwortung ist ein sehr guter Ersatz, der mir zur Verfügung steht, wenn ich wegen meiner Schwäche nicht in der Lage bin, aus wahrer Tugend zu handeln. Aber nur ein Ersatz.

Es ist vollbracht. Wenn uns Jesus ruft, ihm nachzufolgen, so meint er nicht, dass er seine Sache angefangen hat, und wir sollen sie fortsetzen und zu Ende bringen. Wäre es so, dann hätte er ein anderes Wort gewählt; er hätte z.B.

gesagt „Der erste Schritt wurde getan.“

Um Jesus in diesem Sinne nachzufolgen, müsste man nicht unbedingt an ihn glauben, sondern lediglich seinen Mut und seine Weisheit respektieren, und das kann auch ein Atheist. Ihm nachzufolgen kann – anscheinend viel einfacher – bedeuten, die unglaublich gute Nachricht, dass die Sache bereits vollbracht ist, weiterzugeben und zu verbreiten.

Nicht zufällig war der Kreuztod Jesu der Anfang des Endes für all die zahlreichen Tieropfer, die in allen damaligen Religionen, bei Juden wie bei Heiden, ein unentbehrliches Ritual waren. In der Tat haben sie jeglichen Sinn verloren – was kann man nach Jesus noch opfern?

In diesem Jahr hat unser Gemeindebrief ein ungewöhnliches Timing: Der Karfreitag am 30. März gehört noch zu dem Zeitraum der aktuellen Ausgabe, aber am Ostersonntag soll bereits unser nächstes Heft kommen. So könnte der Eindruck entstehen, die Karwoche wäre geteilt. Sie bleibt aber wie immer ein untrennbares Ganzes. So wie wahrhaftig Jesus am dritten Tag auferstanden ist, genauso wahrhaftig (endgültig und vollständig) hat er am ersten Tag alles vollbracht. Sowohl das eine als auch das andere anzunehmen ist zugegeben schwierig. Aber muss der Glaube immer einfach sein?

bk



Frühlingsbasar am 10. März

Der Frühlingsbasar kommt mit großen Schritten auf uns zu und die Gemeinde hat am 21. Januar in einer Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst den Weg dazu wieder freigemacht.

Insgesamt haben 55 Personen darüber abgestimmt, ob und wie der Frühlingsbasar in Zukunft durchgeführt werden soll.

Hier das Abstimmungsergebnis:

21,8 % stimmten für den Basar wie immer
21,8 % stimmten gegen den Basar
56,4 % stimmten für den Basar in deutlich verkleinerter Form.

Ich bin sehr froh über dieses eindeutige Ergebnis, weil wir so eine breite Basis für unser Großevent im Gemeindeleben haben.

Gleich am nächsten Tag waren alle zu einer Basar-Vorbesprechung eingeladen, um zu überlegen, wodurch wir den Aufwand rund um den Basar reduzieren können, ohne auf Liebgewordenes verzichten zu müssen.

Folgendes wird anders sein:

Der Flohmarkt wird im Obergeschoss aufgebaut, so sind die Wege mit Regalen und schweren Kisten viel kürzer.

Der Stand mit Gebasteltem wird

kleiner sein. Damit reduziert sich dort die Aufbau-Zeit.

Spezialitäten gesucht:

Für unseren Spezialitäten-Stand brauchen wir wieder süße und salzige Köstlichkeiten, wie Cantuccini, Käßfüße, Knuspermüsli, Liköre, Marmeladen, Chutneys, Dressings etc.

(siehe Titelbild)

Verpackungsabend:

Wer etwas herstellen, es aber nicht selbst abwiegen und verpacken will, kann die Lebensmittel bis Mittwoch, 07. März, in die Kirche bringen.

Wichtig ist auch, alle Inhaltsstoffe zu deklarieren, damit Allergiker gewarnt sind.

dl





In diesem Jahr hatten wir einen ganz besonderen Christbaum – eine Lärche aus dem Vorgarten von Familie Seyboldt. Sie hat sich sehr gut in unserer Kirche gemacht und nadelte auch nicht so schnell, so frisch, wie sie von Ferdinand Märkle geschlagen worden war.

Einen herzlichen Dank an Familie Seyboldt, Ferdinand Märkle, an den Teeniekreis für das Schmücken und an Hermann Krauß für den Abbau.

dl

Die positive Erfahrung des Glaubens teilen und eine gute Gemeinschaft erfahren

Interview mit Patrick Landmesser, unserem neuen Teeniekreisleiter

Nachdem Rahel Baufeld die Leitung des Teeniekreises studienbedingt nicht weiterführen konnte, haben wir Ausschau nach einer neuen Leitungsperson gehalten. Wir freuen uns, dass wir mit Patrick Landmesser einen Nachfolger gefunden haben und möchten ihn hier vorstellen.

Kife: Patrick, sag uns doch bitte etwas zu Deiner Person.

Patrick: Ich bin Patrick Landmesser, 25 Jahre alt und komme aus Schleswig-Holstein, aus einem kleinen Ort in der Nähe von Husum. Ich studiere Theologie im 7. Semester an der Universität Tübingen für das Pfarramt in der Evangelischen Kirche und wohne im Albrecht-Bengel-Haus. Zuvor war ich an der Universität in Kiel. Kirchlich gesehen komme ich aus der Nordkirche.

Kife: Was sind Deine Hobbies?

Patrick: Theaterspielen macht mir Spaß, Lesen und in der Natur draußen sein, spazieren gehen, Fahrrad fahren.

Kife: Was ist Dein Lieblingsessen?

Patrick: Lasagne

Kife: Wie lange leitest Du jetzt schon den Teeniekreis hier in der Friedenskirche?

Patrick: Seit Ende November 2017 bin ich der Teeniekreisleiter.

Kife: Wie bist Du auf diese Stelle aufmerksam geworden?

EINBLICK



Patrick: Ein Aushang im Bengelhaus machte mich darauf aufmerksam. Er hat mein Interesse geweckt. Zum Einen, weil diese Tätigkeit eine gute Möglichkeit ist, mich neben meinem Studium auch praktisch einzubringen. Zum Anderen, weil ich auch schon in meiner Heimatgemeinde in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv war und mir diese Tätigkeit Spaß macht.

Kife: Wie ist Deine Verbindung zur EmK?

Patrick: Mehrmals war ich in der methodistischen Gemeinde in Kiel im Gottesdienst und habe dort freundschaftliche Kontakte gehabt, die zum Teil noch heute bestehen.

Kife: Wie viele Jugendliche seid Ihr im Teeniekreis?

Patrick: Wir sind zwischen vier und sieben Jugendliche.

Kife: Wie sieht Euer Programm aus?

Patrick: Beginn ist um 19 Uhr. Wir kommen erst mal an und sind dann in irgendeiner Weise aktiv. Das sind Dinge wie gemeinsam Backen, Rollenspiele, Wettkämpfe, ein Quizabend. Geplant

ist, dass wir draußen auch mal Fußball spielen, wenn das Wetter besser ist und eine sportliche Olympiade durchführen. In der zweiten Hälfte haben wir dann einen besinnlichen Abschluss. Wir reflektieren, was letzte Woche war, es gibt einen geistlichen Impuls mit Gebet und ganz am Ende spielen wir auch hin und wieder noch am Tischkicker. Schluss ist dann gegen halb oder viertel vor zehn.

Kife: Was motiviert Dich, mit Jugendlichen zu arbeiten?

Patrick: Mir gefällt die Gegenseitigkeit, die ich dort erfahre. Dieses Miteinander mit einer anderen Generation. Außerdem möchte ich die positive Erfahrung meines Glaubens mit ihnen teilen, Spaß und einen unterhaltsamen Abend mit ihnen haben.

Kife: Was möchtest Du den Jugendlichen gerne mitgeben?

Patrick: Mein Wunsch ist es, dass sie den christlichen Glauben positiv erleben und eine gute Gemeinschaft erfahren.

Kife: Leider ist Deine Zeit für den Teeniekreis in der Friedenskirche nur begrenzt. Wie lange wirst Du hier sein und wie sind Deine weiteren Pläne?

Patrick: Ja, das ist richtig. Ich wechsle zum WS 2018/19 zum Studium nach Greifswald für ein Semester. Dann geht es zur Examensvorbereitung nach Kiel oder Hamburg.

Die Fragen stellte Ulrike Knöller

Was gibt es an Informationen aus dem Bezirksvorstand (BV)?

Neulich erreichte mich eine Anfrage aus der Gemeinde, womit sich der BV momentan befasst, welches seine derzeitigen Themen sind. Gerne möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben und im Kirchenfenster gelegentlich kurz berichten.

Die Mitglieder sind: Maike Schmidt (Vorsitzende), Dorothea Lorenz, Angelika Schwaiger-Schäfer, Ulrike Knöller, Ina Echtner, Anna Dellert, Tobias Schumacher, Rainer Mohrlök und Reto Lorenz.

Neben den regelmäßigen Veranstaltungen im Kirchenjahr, die wir als BV im Blick haben und wo nötig planen und nachbesprechen, befassen wir uns bei unseren Treffen mit einer inhaltlichen Fragestellung, die uns als Gemeinde betrifft. So das Thema: „Wie gehen wir damit um, dass unsere Gemeinde älter wird und dabei zahlenmäßig gesehen wenig junge Menschen nachkommen?“

Aus dem Strategiepapier für die Gemeinden, das 2015 aus der Süddeutschen Jährlichen Konferenz in die Gemeinden hineingebracht wurde, ergaben sich weitere inhaltliche Zielsetzungen. Zur Erinnerung: per Konferenzbeschluss sind die Gemeinden gebeten, sich über vier Jahre hinweg jedes Jahr mit einem im Strategiepapier benannten Bereich kirchlichen Lebens zu befassen.

Wir entschieden uns dabei für den Themenkreis „Kultur – Kirche sein in Vielfalt“. Dies erschien uns passend, weil wir häufig Menschen aus anderen Ländern wie USA, Taiwan, England oder Italien in unserer Gemeinde zu Gast haben. Weil aber die kulturelle Vielfalt sich unseres Erachtens nicht nur auf die internationale Herkunft beziehen sollte, sondern auch auf ein vielfältiges soziales Umfeld, überlegten wir in diesem Zusammenhang, wie wir Menschen einladen können, die mit Kirche bislang wenig verbindet. Außerdem, wie wir für jüngere Menschen in unserer Gemeinde attraktiv sein können.

Hieraus entstand der „Gottesdienst Kontakt“, der speziell auf Gäste ausgerichtet sein soll, mit anschließendem Pizza-Essen. Diesen Gottesdienst haben wir seither zwei Mal gefeiert und planen, dass er drei Mal im Jahr stattfindet.

Auch ließen wir einen Flyer drucken, dessen Rückseite wir mit Einladungen zu Gemeindeveranstaltungen bestücken können und der nun schon ein paarmal zum Einsatz kam.

uk

TERMINE

Termine im Februar



Mo, 05.02., 20:00 Uhr

Kreuzkirche

Gebet für Tübingen

Mi, 07.02., 14:30 Uhr

Rümelintreff

Do, 08.02., 8:30 Uhr

Gebetsfrühstück (s.S.10)

Fr, 9.02. bis Fr, 16.02.

Pastorin Lorenz in Hohenschwangau

So, 11.02., 10:00 Uhr

Gottesdienst (Klaiber). Auftakt zu
7 Wochen mit der Offenbarung (s.S.11)

Do, 15.02., 19:30 Uhr

1. Bibelgespräch zur Offenbarung

So, 18.02.

Gemeindebacktag für die Vesperkirche

So, 18.02., 10:00 Uhr

Gottesdienst (Lorenz)

Di, 20.02. bis Do, 22.02.

Pastorin Lorenz bei
Distriktsversammlung

Do, 22.02., 19:30 Uhr

2. Bibelgespräch zur Offenbarung

So, 25.02., 10:00 Uhr

Abendmahl-Gottesdienst (Lorenz)

Termine im März



Do, 01.03., 19:30 Uhr

3. Bibelgespräch zur Offenbarung

Fr, 02.03.

Weltgebetstag in der Stephanuskirche
(s.S.16f)

15:30 Uhr Kindergottesdienst

19:15 Uhr Ansingen der Lieder

19:30 Uhr WGT-Gottesdienst

So, 04.03., 10:00 Uhr

Gottesdienst (Lorenz)

Mo, 05.03., 20:00 Uhr

Gebet für Tübingen
in der Kreuzkirche

Mi, 07.03., 14:30 Uhr

Rümelintreff

Do, 08.03., 19:30 Uhr

4. Bibelgespräch zur Offenbarung

Sa, 10.03., 10:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Frühlingsbasar



TERMINE

So, 11.03., 10:00 Uhr
Gottesdienst (Lorenz)

Do, 15.03., 19:30 Uhr
5. Bibelgespräch zur Offenbarung

So, 18.03., 10:00 Uhr
Gottesdienst (Lorenz)

Do, 22.03., 19:30 Uhr
6. Bibelgespräch zur Offenbarung

So, 25.03., 10:00 Uhr
Gottesdienst (Schlenker)

Do, 29.03., 19:30 Uhr
7. Bibelgespräch zur Offenbarung

Karfreitag, 30.03., 10:00 Uhr
Abendmahlgottesdienst (Lorenz)

Termine im April



Ostersonntag, 01.04., 8:30 Uhr
Osterfrühstück

Ostersonntag, 10:00 Uhr
Ostergottesdienst (Lorenz)

Mi, 04.04., 14:30 Uhr
Rümelintreff

Mo, 02.04. bis Sa, 07.04.
Pastorin Lorenz bei KU-Camp

So, 08.04., 10:00 Uhr
Gottesdienst (Echtner)

Gebetsfrühstück

Das Gebetsfrühstück ist nun nicht mehr samstags, sondern donnerstags.

Das nächste Treffen ist am **Donnerstag, 8. Februar, um 8.30 Uhr.**

In der Passionszeit pausiert es. Und danach, wenn es Richtung Sommer geht, beginnt es um 8.00 Uhr.

In dem rund zweistündigen Treffen ist Zeit für Dank und Fürbitte, Für Singen und Stille und für ein leckeres Frühstück. Herzliche Einladung. *dl*

Ökumenischen Bibelwoche

In diesem Jahr müssen wir leider mit der Ökumenischen Bibelwoche pausieren, da die katholische Kirche nach dem Wegzug von Pfarrer Alois Krist noch keinen neuen Pfarrer hat.

Dafür haben wir die sieben Bibelgesprächsabende zum Buch der Offenbarung mit Dr. Walter Klaiber, die am 15. Februar beginnen. (s.S.11)

Sehr gerne sind auch Geschwister aus der Ökumene dazu eingeladen. *dl*



Verschenkt wird ein freistehender

Elektroherd mit Backofen,

10 Jahre alt, davon 5 Jahre im Einsatz.

Bei Interesse bitte bei Pastorin Lorenz melden.

(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Sieben Wochen mit dem Seher Johannes
Ein Gang durch das letzte Buch der Bibel



Bibelgespräche mit Bischof Dr. Walter Klaiber

*jeweils donnerstags 19.30 Uhr
im Gemeindesaal der Friedenskirche der
Evangelisch-methodistischen Kirche
in Tübingen, Rümelinstraße 12.*

*Die Botschaft der Offenbarung steht auch im
Mittelpunkt des Gottesdienstes zu Beginn
der sieben Wochen am 11. Februar 2018 um 10:00.*

Bibelgespräche mit Bischof Dr. Walter Klaiber

Donnerstag, 15. Februar, 19:30 Uhr

I. Was zählt wirklich?

Gemeinden auf dem Prüfstand
(Die sieben Sendschreiben in
Offenbarung 2 und 3)

Donnerstag, 22. Februar, 19:30 Uhr

II. Wer erhält den finalen Auftrag?

Die Machtfrage wird gelöst
(Offenbarung 4 und 5)

Donnerstag, 1. März, 19:30 Uhr

III. Wie schlecht muss es uns gehen?

Der vergebliche Ruf zur Umkehr
(Die Plagen in Offenbarung 6, 8f und 15f)

Donnerstag, 8. März, 19:30 Uhr

IV. Wer wird gerettet?

Die universale Perspektive des Heils
(Die 144 000 und die unzählbare Schar
nach Offenbarung 7, 12 und 14)

Donnerstag, 15. März, 19:30 Uhr

V. Was ist die wahre Achse des Bösen?

Von den Gegenspielern Gottes
(Offenbarung 13; 17 und 18)

Donnerstag, 22. März, 19:30 Uhr

VI. Endlösung oder Sieg der Liebe

Gottes? - Vom letzten Gericht
(Offenbarung 14; 18,1 – 20,10)

Donnerstag, 29. März

(Gründonnerstag), 19:30 Uhr

VII. Keine Fragen und keine Tränen

mehr! - Gott ist bei den Menschen.
(Offenbarung 20,11 – 22,21)

TERMINE



Der neue Bundeskantor Christoph Zschunke kommt zu uns

Projektchor an 3 Tagen...

... Und jeder kann mitsingen. Dazu einfach Angelika Schwaiger-Schäfer oder mir Bescheid geben, damit genug Notenhefte gedruckt werden können. Die Proben sind garantiert nicht langweilig, dazu hat der Kirchen- und Populärmusiker viel zu viel Temperament.

Wer möchte dabei sein? Dieses Projekt ist sicher auch eine tolle Chance für alle, die gerne singen, aber nicht Woche für Woche an Proben teilnehmen können.

Neben zwei Abendproben in Tübingen gibt es einen Probenstag in Mössingen, mit anschließendem Abschlussgottesdienst.

Die Kosten für Noten und Verpflegung am Samstag liegen zwischen 10 und 15 Euro.

dl

Termine für den Projektchor:

Do, 12.04. und Fr, 13.04., 19:00 Uhr
Chorproben
in der Friedenskirche Tübingen

Sa, 14.04., 10:00 Uhr
Probenstag
in der EmK Mössingen, Bädergasse 7

Sa, 14.04., 18:00 Uhr
Abschlussgottesdienst
in der EmK Mössingen





Familie Janietz kommt zu uns in die Friedenskirche

Erinnern Sie sich noch? Vor zwei Jahren war Jan-Ulric Janietz aus Berlin bei uns im Gottesdienst und berichtete, was seine Frau Melanie und er in Sierra Leone vorhaben. Melanie Janietz arbeitet dort für die EmK Weltmission und Brot für die Welt in der Sexualaufklärung für Kinder und Jugendliche und Jan-Ulric arbeitet in einer mobilen Krankenstation mit. Nun ist Familie Janietz auf Heimaturlaub.

Lassen Sie sich den Abend nicht entgehen. Wenn Jan-Ulric Janietz schon im Vorfeld so lebendig erzählt hat, wie werden die beiden erst jetzt berichten, nachdem sie so vieles erlebt haben: Einen nächtlichen Einbruch, abenteuerliche Arbeitseinsätze, Erfolgserlebnisse in der Schulung von Lehrer-Teams, Erlebnisse zu Hause mit ihrem Schwein, Hunden und Hühnern, gesundheitliche Herausforderungen.

Ich bin sehr froh, dass Tübingen nun auf ihrer Reiseroute liegt. Am **Di, 27. Februar**, um **19:30 Uhr** sind sie bei uns.

dl

Auf eine Minute

Mir ist es zu einer angenehmen Gewohnheit geworden, täglich die etwas mehr als eine Minute dauernde Andacht bei radio m, der Hörfunkagentur unserer Kirche, zu hören.

Ein Ritual, das schon seinen festen Platz in meinem Alltag gefunden hat. Derzeit wechseln sich vier Mitarbeiter*innen beim Sprechen dieser Andacht ab. Mich fasziniert, wie präzise sie in dieser kurzen Zeit eine wesentliche Botschaft auf den Punkt bringen, wie sicher sie mit Wörtern und Sprache umgehen. Sie berichten von alltäglichen Erfahrungen oder aktuellen Geschehnissen und verbinden sie mit einer prägnanten Glaubensbotschaft. Die Sprecher*innen sind derzeit Dagmar Köhring, Anja Kieser, Gerrit Mathis und Benjamin Elsner.

Die Audio-Dateien mit den Andachten sind einfach per Mausklick zu abonnieren und ebenso einfach per Mausklick wieder abzubestellen. Zu empfangen sind sie auf allen Geräten, die Medien-Dateien wiedergeben können, also Computern, Tablets und Smartphones, auch als podcast. Das Angebot ist kostenlos und zu finden unter www.radio-m.de/Andacht.

Ich will Sie einladen, sich auf diese inspirierende Minute einzulassen.

uk





Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am **Freitag, 2. März** bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Ameisenbären, Jaguare, Papageien und Riesenschlangen haben hier ein Zuhause gefunden. Surinams Küsten eignen sich zwar nicht als Bade-

strände, dafür legen an den unberührten Stränden des Galibi-Naturreservats riesige Meeresschildkröten ihre Eier ab.

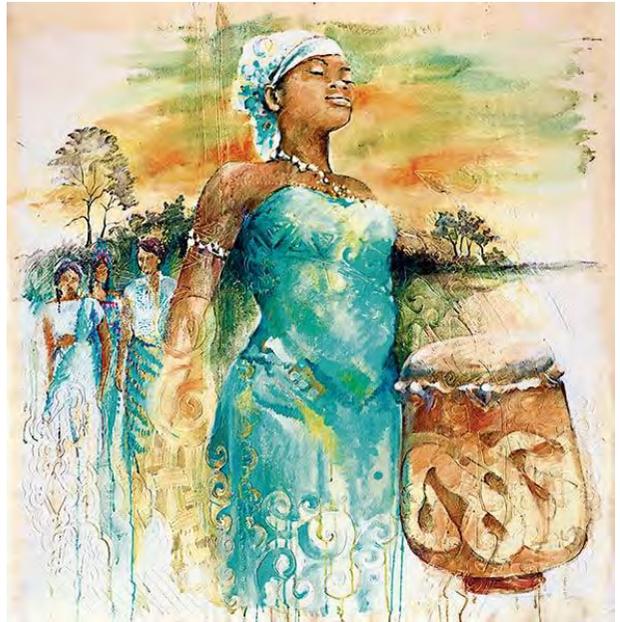
Mit seinen rund 540.000 Einwohner*innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt.

Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In

Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den



Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März hunderttausende Gottesdienstbesucher*innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

*Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.*



ANSPRECHPARTNER und ADRESSEN

Gemeindebüro

Pastorin Dorothea Lorenz
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Telefon 07071 23162 – Telefax 07071 24549
E-Mail: tuebingen@emk.de
www.emk-tuebingen.de

Pastorin Lorenz erreichen Sie

Im Pastorat: 07071-2 31 62
Zu Hause: 07071-85 99 305
Unterwegs (mobil): 01525-37 65 905
E-Mail: dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de

Bankverbindung

IBAN Nr. DE53 6415 0020 0000 0548 67
SWIFT-BIC: SOLADES1TUB

So, 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kleinkinderbetreuung
Mo, 18:30 Uhr	Posaunenchor
Mo, 20:00 Uhr	Chor
erster Mi im Monat, 14:30 Uhr	"Rümelin-Treff"
Do, 8:30 Uhr, monatlich	Gebets-Frühstück
Do, 19:00 Uhr	Teeniekreis
Do, 20:00 Uhr	Hauskreis Junge Erwachsene
Die Hauskreise treffen sich monatlich	

Die nächste Ausgabe erscheint am 01.04.2018

Redaktionsschluss: 26.03.2018

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Tübingen
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Redaktion: Dorothea Lorenz (dl), Friederike Böhringer (fb),
Ulrike Knöller (uk), Boris Kotchoubey (bk), Dorothea Eichenseher
(Textverarbeitung, Layout)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der
Redaktion wieder. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen
behält sich die Redaktion vor.

Druck: Copy-Center, Hintere Grabenstraße 20, 72070 Tübingen.



Weihnachtsfeier der Kinderkirche am 3. Advent 2017

Welchem Stern folgen wir in unserem Leben? Und: Wohin führt er uns?

Diesen Fragen folgten Anina, Aaron, Ida, Lotte und Samuel, die fünf größten und großen Kinder der Kinderkirche am 3. Adventssonntag bei der Weihnachtsfeier der KiKi.

Da war der Sheriff, der, mit dem Stern auf dem Cowboyhut, natürlich nichts Wesentlicheres im Leben kennt als Ordnung und Gerechtigkeit. Oder der junge Mann, der die ganze Zeit mit seinem Autoschlüssel herumklimperte, gibt es doch für ihn keinen anderen Stern am Auto-Himmel als den Mercedes Stern. Und die Sterndeuterin, die auf den Einfluss der Sterne setzt. Oder das schicke Sternchen, das mit den Sternen am Himmel um die Wette glitzert und am liebsten auf ihren Stöckelschuhen umherstolziert. Und die feine Dame, deren persönlicher Lebens-Kompass einzig auf Sterne-Lokale ausgerichtet ist und naserümpfend am Tübinger X vorbeigeht.

Und nun sollen sie einem anderen Stern folgen? Ins Ungewisse? Hin, zu einem dreckigen, stinkenden, unsicheren, matschigen Stall? Da gerät der routinierte Alltag aller Beteiligten durcheinander. Am Ende stehen

dann doch alle staunend an der Krippe.

Für uns Zuschauer war es ein wunderbares Stück, das die fünf Kinder zusammen mit Mathias Kommert und Ina Echter auf die Bühne gebracht haben. Alles ein wunderbares Ganzes: Musik (erstmal mit Jürgen Mellinger am Klavier) und Gesang (super, ein Extra-Lob an die fünf Kinder!) (Lieder, die das Stück auch auf dieser Ebene getragen haben), Text (wir konnten herrlich viel lachen)(von Ina und Mathias) und natürlich das Spielen der Kinder: Rundum sehr, SEHR schön.

Am Ende bekamen alle Kinder, auch die Besuchskinder, ein Weihnachtsgeschenk der KiKi. Die ganz Großen erhielten am Ausgang ein phosphorisierendes Sternchen zum Aufhängen. Damit uns im alltäglichen Kleinklein der Stern an das Wesentliche erinnern möge. Wo hängt dein Stern? Siehst du ihn leuchten?

fb



Rückblick auf das Weihnachtsspiel der Kinderkirche



von links: Aaron Lorenz, Lotte und Ida Kommert, Anina und Samuel Echnert



Wo hängt **dein** Stern?
Siehst du ihn leuchten?

